

Stuttgart: Salafisten starten Propagandaoffensive



Radikale OstergrüÙe: Salafisten starten Propagandaoffensive – so schreiben die *Stuttgarter Nachrichten* in ihrer Ausgabe vom 7.4.12. Im Bereich der unteren Königsstraße in Stuttgart verteilte die Ahmadiyya und im oberen Bereich ihre salafistischen Glaubensbrüder „Info“-Material über den Islam.

(Von Beobachter)

Es wurden frisch verpackte Korane und weitere Schriften ausgelegt. Auch wurde auf Plakaten die Friedfertigkeit des Islam gepriesen.



Der Aufruf im Koran zu sozialem Einsatz für Benachteiligte war Inhalt eines weiteren Aufstellers.

Hier sollte ein Friede, Freude, Eierkuchen-Islam serviert werden. Nichts davon zu lesen, dass die guten Taten allein den eigenen Leuten vorbehalten sein sollen. Nichts dazu, dass

Friede nur im Haus des Islam zu finden sei und dazu alle Ungläubigen bzw. Lebensunwerten erst einmal zum Islam konvertieren müssten.

Aber ganz ist ihnen die Täuschung, die im Koran ja ausdrücklich erlaubt und befohlen ist, dann doch nicht gelungen. Dem aufmerksamen Betrachter konnte bei dem ein wenig versteckt geparkten Auto die wahre Gesinnung geradezu ins Auge springen.

Aus dem Auto holten die oben abgebildeten älteren Bärtigen und zwei vermutlich deutsche Konvertiten ihre Materialien. Als ich mich ihnen näherte, duckten sich die beiden bei dem Auto befindlichen Konvertiten. Ich schoss folgendes Bild:



Bei genauerer Betrachtung fiel mir folgendes auf: Das Nummernschild ist für einen sogenannten „friedliebenden Muslim“ doch nicht besonders hilfreich, wenn die Taqiyya (Täuschung) klappen soll. S-OS-9119. Was will uns hier der Besitzer des Fahrzeugs wohl sagen: SOS rette mich und rufe die 9119. Es könnte aber auch zum sonstigen Habitus der Personen passen, wenn OS für Osama ihren Helden und „Märtyrer“ und 911 (Nine-Eleven) für den „Freudentag“ so mancher Muslime stände.

Die übrige neun musste deshalb noch angehängt werden, weil der Halter des Fahrzeugs wahrscheinlich nicht der einzige ist, der seine Freude über die Terroranschläge spazieren fährt.

Auch die *Stuttgarter Nachrichten* kommentieren die muslimische Offensive mit folgendem Text:

Kommentar

Schläge für die Ehefrau

Ein Bekenntnis zur Demokratie ist notwendiger als verschenkte Korane

VON FRANZ FEYDER

Ibrahim Abou-Nagie wirkt mit seinem adretten Kurzhaarschnitt und grau meliertem Bart wie ein netter Opa. Wenn er heute den Koran in der Kölner Fußgängerzone verschenkt, kann man sich vorstellen, wie er seinen Enkeln Märchen vorliest. Regelmäßig in seiner Koranschule. Kindern, die gerade den Windeln entwachsen sind. Für die liest er den Koran. Und gibt gleich Deutungen wie diese dazu: „Wenn euch eure Eltern auf dem Weg zu Allah stören, müsst ihr euch dagegen wehren.“

Genau das haben Salafisten in den vergangenen zehn Jahren getan. Sie gewehrt gegen die, die ihnen vermeintlich im Weg standen. Die Bomber der Sauerlandgruppe gestanden in ihren Gerichtsverfahren, dass sie erst auf einer Pilgerreise mit Salafistenprediger Mohammed Seyfundin Ciftci nach Mekka radikalisiert wurden. Jeder in Deutschland rechtskräftig verurteilte islamistische Terrorist unterhielt zumindest übers Internet Kontakt zum Prediger

Abou-Nagie und seinem Braunschweiger Kumpanen Mohammed Seyfundin Ciftci. Ja wäre es nur so, wie das dynamische Missionarsduo immer behauptet: „Islam ist Frieden.“ Es muss eine seltsame Realitätsverkennung mit dem salafistischen Gedankengut einhergehen: Es erlaubt Schläge für die Ehefrauen ebenso wie es ihre Verschleierung fordert. Salafisten wollen die Scharia, die drakonischen Gesetze ihres Allmächtigen. In denen ist kein Platz für Demokratie, Meinungsfreiheit und die Stärke des Rechts. Salafisten wollen die intensive Auseinandersetzung mit ihrem Gott. Eine Auseinandersetzung, die oft im Gotteskrieg, im Dschihad endet: in Kundus und London, in Madrid, Stockholm und im Sauerland.

Bevor Salafisten den Koran in Deutschland verteilen, gibt es Besseres zu tun für den Leseopa Nagie und seine Brüder: Abkehr von Gewalt, Bekenntnis zum Rechtsstaat, Akzeptanz von Meinungsfreiheit und Menschenwürde – auch der Frau. Aber so etwas steht leider nicht in ihrem Koran.